



Die Kraft der
Melancholie

Alexander Camaro und
Seelenverwandte

Kunsthalle
„Talstrasse“
Halle (Saale)

Die Kraft der Melancholie

Alexander Camaro und Seelenverwandte

3.11.2023 – 25.2.2024

mit Werken von Hermann Bachmann, Werner Heldt,
Karl Hofer, Oskar Moll, Horst Strepel und anderen

Melancholie ist ein Gemütszustand, eine Charaktereigenschaft – Depression dagegen eine Krankheit. Irgendwo zwischen Traurigkeit und Träumerei scheint die Melancholie angesiedelt zu sein. Pop, Jazz oder Klassik kann entweder melancholisch klingen oder ist aus einem Übergang der Melancholie in Aufbruch und Lebensfreude entstanden. Sie kommt und geht und ist etwas vom Schöneren im Leben – etwas, das kreativ machen kann. • Alexander Camaro wurde immer wieder als großer Melancholiker bezeichnet, sein Schaffen als seltener Sonderfall betrachtet. Im westlichen Nachkriegsstaat blieb er mit seinen gegenstandsbezogenen Bildern in den Augen der Kunstkritik eine „interessante Ausnahme, ein distinguiertes Überbleibsel“ (Anthony Thwaites, 1961) der Zwischenkriegsmoderne. • Auch innerhalb des kulturpolitischen Bewertungsschemas der Sowjetischen Besatzungszone, wo man ab 1948 offiziell eine sozialistisch-realistische Kunst etablieren wollte, fiel Camaro durch das Raster. Dennoch erwarb das Kunstmuseum Moritzburg, Halle (Saale) bereits im Jahr 1947 Gemälde von Alexander Camaro. Durch seine Sammlungspolitik versuchte das Museum, die durch die nationalsozialistischen Säuberungsaktionen verursachten Verluste auszugleichen. Durch den Erwerb von Werken Alexander Camaros, Horst Strepels, Werner Heldts, Curt Lahe und Karl Hofers entstand eine Stimmung innerhalb der Sammlung, die durchaus mit dem Begriff der Melancholie beschrieben werden kann und später das Kunstschaffen in der Saalestadt maßgeblich beeinflusste. Diese ganz besondere Stimmung wurde durch den Galeristen Eduard Henning verstärkt, der zeitgleich Arbeiten von Karl Hofer, Hermann Bachmann und Ulrich Knispel in seinen Galerieräumen zeigte. • Grenzüberschreitend herrschte so in Halle (Saale) für kurze Zeit ein Klima der künstlerischen Freiheit und Selbstbestimmung, das lange Zeit nachwirkte und Generationen prägte. • Dieser besonderen Stimmung geht die Ausstellung in der Kunsthalle „Talstrasse“ nach, indem sie Werke von Alexander Camaro in den Mittelpunkt rückt und ihm Arbeiten ausgewählter Zeitgenossen und Seelenverwandter aus Berlin und Halle (Saale) zur Seite stellt. Dabei sind weder Kategorien der Formalismus-Debatte, Herkunft oder politische Implikationen entscheidend, sondern ein besonderes melancholisches Kolorit einer zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit schwebenden Malerei.

Abb: Alexander Camaro, „Beim Standfotograf“, Ausschnitt, 1946, Öl auf Hartfaser, 113×140cm

Kunsthalle
„Talstrasse“
Halle (Saale)

mehr unter
www.kunsthalle-talstrasse.de



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

hallesaale*
HANDELSTADT

LOTTO
Sachsen-Anhalt

Saalesparkasse

Camaro
ALEXANDER UND RENATA CAMARO STIFTUNG